

Integratives Klimaschutzkonzept:

Ausgangssituation in der Gemeinde Eitorf

Ausgangssituation

Geographie und Topographie

Die Gemeinde Eitorf liegt im südöstlichen Teil des Rhein-Sieg-Kreises (Kreisstadt Siegburg) in Nordrhein-Westfalen im Siegtal. Sie grenzt an die Ausläufer des „Bergischen Landes“ und des „Westerwaldes“ und im Süden direkt an das Bundesland Rheinland-Pfalz. Von der Topographie her ist Eitorf hügelig – das Zentrum, in dem rund die Hälfte der Einwohner angesiedelt sind, liegt 83m über dem Meer, und die Außenorte liegen auf, aus Radverkehrsperspektive gesehen, teils beträchtlichen Höhenmetern. Der höchste Punkt der Gemeinde ist der „Hohe Schaden“, welcher 388m über dem Meer liegt.

Die Grundfläche der Gemeinde beträgt etwa 7000 Hektar, welche sich auf den zentralen Ortskern und mehrere angrenzende Neubaugebiete, sowie viele kleine, ländlich gelegene Außenorte aufteilt (insgesamt 58 Ortsteile). Eitorf hat etwa 18.728 Einwohner, was auf die Fläche bezogen etwa 270 Einwohner pro km² entspricht. Die Entfernung zur Kreisstadt Siegburg beträgt etwa 20 km, zur Bundesstadt Bonn etwa 35 km und zur Metropole Köln etwa 50 km. Der nächstgelegene Flughafen ist Köln-Bonn (CGN). Strukturell wird Eitorf als Flächengemeinde mit Struktur eines Mittelzentrums kategorisiert, da Industrie und Gewerbe auf ausgedehnten Gewerbeflächen vorhanden ist. Die Gleise der Bundesbahn verlaufen mitten durch den Ortskern. Dies führt einerseits zu einer guten Anbindung an die nahegelegenen Metropolen und stellt andererseits eine große Verkehrsherausforderung im Ortskern dar, welche auch im Klimaschutzkontext immer relevanter wird: Die drei beschränkten Bahnübergänge stellen eine große Barriere zwischen dem Eitorfer Norden und Süden, bzw. zwischen der Schul- und Sportachse und dem eigentlichen Zentrum dar. Dies führt zu vermehrtem Verkehrsstau.

Der Fluss „Sieg“ fließt am im Tal gelegenen Ortszentrum vorbei. Viele der Eitorfer Außenorte sind am Fluss und seinen weitläufigen Flussauen (Naherholungsgebiet und Überschwemmungsschutz) angesiedelt. Die Sieg hat einen hohen Identitätsfaktor für die Eitorfer Bürger*innen und ist auch touristisch ein wichtiger Faktor. Es gibt gemeindeübergreifende Radwegenetze entlang der Sieg, und ein ausgedehntes und ebenso gemeindeübergreifendes Wanderwegenetz (z.B. Natursteig Sieg) durch die angrenzenden Wald- und Landschaftsgebiete. Durch den Ortskern schlängelt sich zusätzlich der bauliche sehr veränderte und eingeschränkte Eipbach, der trotz seiner geringen Größe im Jahr 1970 maßgeblich zu einem schlimmen Hochwasser im Ortskern beigetragen hat.

Insgesamt sind (Stand 2015) ca. 10% der Eitorfer Gesamtfläche als Gebäude-, Frei- und Betriebsfläche einzuordnen und weitere ca. 8% als Verkehrsfläche. Aufgrund der eher schlechten Bodenqualität in Eitorfs höheren Lagen werden nur knapp 30% der Fläche landwirtschaftlich genutzt, während etwa 50% als Wald- oder Forstfläche genutzt werden – die Gemeinde hat damit deutlich mehr Forst- und deutlich weniger Landwirtschaftsfläche als der NRW-Durchschnitt. Die Siegaunen sind ein Naturschutzgebiet und somit nicht als landwirtschaftliche Fläche nutzbar.

Die vergangenen Dürresommer (besonders 2018-2020) haben Eitorfs Landschaftsbild stark verändert. Ins Auge fallen statt grüner Wälder/Forste vermehrt abgeholzte Flächen, inklusive des – durch schwere Maschinen und vorangegangene Monokulturen – sichtbar belasteten Bodens. Dies führte in den

vergangenen Jahren zu einem erhöhten Bewusstsein unter der Bevölkerung für das Thema Klimaschutz.

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungsanzahl der Gemeinde Eitorf ist seit den 1990er Jahren stabil geblieben. In den Jahren um 2007 gab es einen kleinen Anstieg auf 19700 Menschen, ansonsten bewegt sich die Zahl kontinuierlich mit nur leichten Schwankungen um die 18500 Menschen. Auch die Zahl der Einwohner*innen ohne deutschen Pass liegt durchgehend zwischen 2148 und 2974 Menschen. Es sterben in Eitorf mindestens seit 2011 deutlich mehr Menschen als geboren werden, was jedoch durch einen Zuwanderungsstrom (vermutlich vermehrt Stadt-Land) der letzten Jahr einigermaßen ausgeglichen wurde. Eine Bevölkerungspyramide der Gemeinde Eitorf dürfte in etwa die Bevölkerungsstruktur in Gesamtdeutschland (urnenförmige Bevölkerungspyramide) widerspiegeln: Eher wenige Kinder und eher viele Menschen im mittleren und älteren Alterssegment. Die Herausforderungen einer überalterten Gesellschaft sind komplex und auch im Kontext des lokalen Klimawandels nicht zu unterschätzen. Zum Beispiel leben ältere Menschen oft allein oder mit Partner in – für die Personenanzahl – viel zu großen Altbestand-Häusern, die nicht effizient beheizt werden können und auch sonst klimaschutztechnisch einer Sanierung bedürfen. Weiterhin sind ältere Generationen oft schlechter zu Fuß und tendieren selbst bei relativ gut ausgebautem ÖPNV zum Autofahren. Solche Herausforderungen müssen für effizienten Klimaschutz auf kommunaler Ebene mitgedacht werden, in dem zum Beispiel ein niedrigschwelliger Lieferservice im Ort errichtet wird und diese Zielgruppe aktiv alternative Wohnkonzepte hingewiesen wird. Wenn die ältere Bevölkerung in der Mehrzahl ist, ist auch die bürgernahe, politische Zusammenarbeit umso wichtiger für den Klimaschutz.

Wirtschaftliche Situation – Gewerbe, Industrie und arbeitende Bevölkerung

Muss noch ausgearbeitet werden.

Allgemeine Verkehrssituation

Aufgrund der Topographie und der ausgedehnten Fläche bevorzugen viele Eitorfer*innen den motorisierten Individualverkehr - einige sind auch definitiv darauf angewiesen, weil es keine zumutbaren ÖPNV-Verbindungen zu ihren Wohnorten gibt. Im Jahr 1990 waren im Gemeindegebiet Eitorf insgesamt 9898 Fahrzeuge gemeldet, im Jahr 2021 waren es 16825 (plus 69%). Die Einzelerfassung der verschiedenen Fahrzeugklassen gibt es erst seit 1998 und seit diesem Jahr ist ein Anstieg besonders bei PKW und Motorrädern zu erkennen: Im Jahr 1998 gab es 9.757 PKW und 777 Krafträder, im Jahr 2021 waren es 11.721 PKW und 1306 Krafträder. Das entspricht einem Anstieg von ca. 20% bei den PKW und um ca. 68 % bei den Krafträdern – bei stabiler Einwohnerzahl. Die Anzahl ortsfremder Dienstwagen ist hierbei nicht berücksichtigt.

Sehr erfreulich ist der Trend der Meldezahlen von E-Autos: Im Jahr 2015 wurden die ersten vier E-Autos in der Gemeinde Eitorf angemeldet, im Jahr 2019 waren es 25, im Jahr 2020 waren es 49 und im Jahr 2021 waren 110 E-Autos in Eitorf gemeldet. Zu beachten ist, dass die aus Klimaschutzperspektive kritisch zu betrachtenden Hybrid-Fahrzeuge nicht getrennt von vollständig elektrisch betriebenen Wagen erfasst werden. Ebenso ist nicht nachzuvollziehen, ob die E-Fahrzeuge mit grünem Strom oder dem konventionellen Strommix betrieben werden.

Die Autobahnanbindung besteht zur A3 in westlicher Richtung über die L333 durch das Siegtal bis zur Anschlussstelle Hennef (ca. 20 Autominuten) und in südlicher Richtung bis zur Anschlussstelle Bad-Honnef/Linz (ca. 20 Autominuten). Die L86 führt in nordsüdlicher Richtung durch das Gemeindegebiet mit direkter Anbindung an die B8 in Richtung Hennef-Altenkirchen. In westöstlicher Richtung verläuft die L333 (Siegtalstraße) von Hennef nach Windeck.

Beide genannten Landstraßen stellen auch die zentralen Verkehrsachsen im Ortskern dar und sorgen für ein hohes Verkehrsaufkommen von sowohl PKW als auch LKW im Zentrum. Generell ist der Verkehr im Ortskern fast ausschließlich auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet, was man sowohl an den Ampelphasen, den Fahrbahnbreiten und den zentral gelegenen Parkflächen wie dem Marktplatz erkennen kann. Besonders zu den Stoßzeiten ist die Verkehrssituation angespannt und besonders für Fahrradfahrende gefährlich. Gänzlich unabhängig vom Thema Klimaschutz empfinden viele Eitorfer*innen diese Verkehrssituation als unangenehm, auch aufgrund der starken Lärmbelästigung.

Im Jahr 2020 nahmen erstmals genügend Eitorfer*innen am ADFC-Fahrradklimatest teil, um eine statistische Auswertung zu ermöglichen. Eitorf landete mit einer Gesamtnote von 4,54 auf Platz 53 von 54 der Orte unter 20000 Einwohner in NRW. Dieses besonders schlechte Ergebnis zeigt, dass bei der Verkehrswende vor Ort viel Luft nach oben ist. Der ADFC-Fahrradklimatest konstatiert auch, dass sich die Bevölkerung bundesweit eine Verkehrswende weg vom motorisierten Individualverkehr wünscht und einfordert. Dies ist auch in Eitorf zu beobachten. Politik und Verwaltung sollten diese Chance ergreifen.

Es gibt in Eitorf einige gut bis sehr gut ausgebaute Radwege, manche davon sogar räumlich von der Fahrbahn abgetrennt (zum Beispiel der Radweg entlang der L86 zwischen Ortssaugang Eitorf und dem Ortsteil Mühleip). Es gibt jedoch kein durgehendes, alltagstaugliches Radwegenetz, sodass Radfahrende Um- oder Schleichwege nutzen müssen, die oft zwar sicherer, aber eben auch länger oder nicht legal sind (z.B. Einbahnstraße Cäcilienstraße entgegen der vorgegebenen Fahrtrichtung). Besonders für Schulkinder, die sich zu Stoßzeiten durch den Verkehr bewegen müssen, ist das Radfahren allein kaum zumutbar. Dies bestätigt der ADFC-Fahrradklimatest 2020 ebenfalls. Seit September 2021 gibt es in Eitorf ein Ausleihsystem der RSVG für E-Bikes. Die acht Pedelecs und das eine E-Lastenbike sind auf insgesamt vier Stationen im Zentralort und zwei Außenorten aufgeteilt und stehen der Bevölkerung zur Nutzung kostengünstig und flexibel zur Verfügung.

Eitorf liegt verkehrsgünstig an der Bundesbahnstrecke Köln-Siegen, auf der die Züge S12, S19 und RE9 mehrfach stündlich in Richtung Siegen und in Richtung Köln/Aachen fahren. Das ermöglicht vielen Pendlern den Arbeitsweg mit dem Zug zu bestreiten. Gleichzeitig hat die Bahnlinie eine touristische Bedeutung für Eitorf: Die touristischen Rad- und Wanderwege sind (für Touristen) gut per Bahn zu erreichen und in Etappen zu bewandern.

Der Busverkehr verbindet die Gemeinde prinzipiell zuverlässig mit den Nachbargemeinden (Asbach, Windeck, Hennef, Ruppichteroth) und auch innerhalb der Gemeinde fahren morgens und nachmittags viele verschiedene Buslinien stündlich ihre Strecken ab. Im Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises hat Eitorf mit 16% den höchsten Anteil an ÖPNV-Nutzern, was teilweise durch die attraktive Bahnlinie zu erklären ist. Für viele Bürger*innen sind jedoch die verhältnismäßig hohen Preise und die geringe Flexibilität problematisch. So fahren sonntags oftmals gar keine Busse und samstags nur alle 2 Stunden oder auf frühzeitige Bestellung. Eine Fahrt zum Supermarkt kann auf diese Weise mehrere Stunden benötigen und ist somit wenig alltagstauglich. Es gibt Pläne (Mitteilungsvorlage ASOMK, 02.02.2021 „Einführung eines kreisweiten Mobilstationennetzes“), in naher Zukunft verschiedene zentrale Haltestellen (Markt, Bahnhof, Mühleip) zu Mobilstationen auszubauen, welche den Umstieg zwischen verschiedenen

Verkehrsmitteln erleichtern soll. Eine Erweiterung des Busverkehrs durch mehr Linien ist aufgrund der Zersiedelung sehr kostenaufwändig.

Der Schülerspezialverkehr ist in Eitorf kostenfrei, wenn die Kinder zur nächstgelegenen Schule gehen und mindestens 2km (Grundschule) bzw. 3,5 km (weiterführende Schule) von der Schule entfernt wohnen. Kinder fahren außerdem kostenfrei, wenn der Schulweg außergewöhnlich gefährlich ist. Kinder die nicht zur wohnortnächsten Schule gehen haben keinen Anspruch auf Freifahrtsberechtigung, können aber bei einer bestehenden Busverbindung ein Schulbusticket erwerben oder für ein flexibles Fahren auch während der Ferien ein Schülerticket. Es gibt in Eitorf einige Ortschaften, in denen es einen Schülerspezialverkehr mit Taxen gibt. An diesen Orten wohnen wenige Kinder und die Straßen sind für Busse zu klein. Erschwert wird die Situation des Schülerspezialverkehrs durch die variierenden Anfangs- und Endzeiten der lokalen Schulen, was teilweise zu langen Wartezeiten in der Schule führt. Die Konsequenz daraus ist, dass viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, was wiederum zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen und vielen Gefahrensituation vor den Schule führt.

Verwaltungsinterne Strukturen und Statistiken

Die Gemeindeverwaltung Eitorf hat 255 Mitarbeitende, davon 109 in Vollzeit und 144 in Teilzeit. Der Frauenanteil liegt bei 61% und der Altersdurchschnitt bei 47 Jahren. Das Rathaus liegt direkt am Marktplatz im Zentralort und wäre daher für viele Beschäftigte gut mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zu erreichen. Leider gibt es bisher keine Möglichkeit für Gemeindemitarbeitende ein Jobticket zu erwerben. Aktuell ist jedoch ein Fahrrad-Leasing in der Vorbereitung und 2021 hat die Gemeinde erstmals am Jobwärts-Programm teilgenommen. Im Zuge dessen haben 88 Mitarbeitende alternative, von Jobwärts angebotene Verkehrsmittel ausprobiert, die ihrem Arbeitsweg angemessen waren (z.B. E-Scooter, Speed-Pedelec, Jobticket). Von diesen 88 Mitarbeitenden kamen im Modal Split vor der Teilnahme 78% mit dem Auto zur Arbeit, obwohl die meisten davon (knapp über 70%) einen einfachen Fahrtweg von unter 15 min haben. Zusätzlich kommen weitere 2% mit dem Dienstwagen bzw. mit dem Motorrad. Mit umweltfreundlichen Verkehrsarten wie Fahrrad, E-Bike, Speed-E-Bike, E-Roller oder Bahn kamen nur 18% der Mitarbeitenden. Nach der Teilnahme empfanden 24% der Teilnehmenden das bereitgestellte Fahrzeug für die Probewochen als ausreichend realistische Alternative zum Auto um dauerhaft umzusteigen (weitere 51% wollte eventuell umsteigen).

Politische Landschaft und klimarelevante politische Maßnahmen der Vergangenheit

Die Eitorfer BürgerInnen wählen traditionell konservativ und die Wahlbeteiligung ist niedrig – sie liegt meist ca. 4% unter dem Durchschnitt aller Gemeinden des gleichen Typs im Rhein-Sieg-Kreis. Bei fast allen Wahlen – auf kommunaler, Landes-, Bundes- und Europaebene – liegt seit mindestens 1994 die CDU vorne und zwar lange Jahre mit Mehrheiten zwischen 40 und 50%. Gefolgt wird die CDU von der SPD, dann der FDP, sonstigen Parteien und den Grünen. Auf kommunaler Ebene gibt es in Eitorf keine AFD. Spannend ist, dass Eitorf, obwohl die CDU fast immer die stärkste Kraft darstellt, von 2004-2020 einen der FDP angehörigen Bürgermeister hatte. Auch bei den Kommunalwahlen in 2020 setzte sich ein parteiloser Kandidat durch, obwohl auch diesmal die CDU die stärkste Ratsfraktion wurde.

In Bezug auf Klimaschutz gab es in Eitorf in der Vergangenheit immer wieder kleine Vorstöße, Beschlüsse und Projekte, jedoch keinerlei koordinierte Maßnahmen. Oft scheiterten Ideen und Maßnahmen an den finanziellen Mitteln. In den Jahren 2009-2011 gab es den bisher einzigen konkreten Anlauf für koordinierten Klimaschutz: Ein Grundsatzbeschluss von Dezember 2009

definierte als Ziel, dass die Gemeinde Eitorf einen „lokalen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels“ leisten solle, damit „ die globale Durchschnittstemperatur bis zum Jahre 2050 nicht um mehr als 2 Grad Celsius“ ansteigt. Konkret wurde die Verwaltung damit beauftragt in zukünftigen Haushalten das Thema Klimaschutz ressortübergreifend zu berücksichtigen und dem Rat ein Aktionskonzept Klimaschutz 2020 mit Benennung von lokalen Zielen für Eitorf vorzulegen.

Auf Basis dieses Beschlusses wurde die Teilnahme am European Energy Award (eea) eingeleitet und die Arbeitsgruppe „Aktionsplan Klimaschutz 2020“ gegründet. Über das Jahr 2009 liegt ein detaillierter Energiebericht der kommunalen Liegenschaften vor und ein Energiebüro wurde mit der Erarbeitung der Ausgangssituation für die Teilnahme am eea, sowie den Energieaudits beauftragt. Im eea-Bericht zum externen Audit 2011 erreichte die Gemeinde Eitorf nur 14% der möglichen Punkte in den sechs Handlungsfeldern. 50% wären für den eea notwendig gewesen. Der Bericht bewertet das Ergebnis als „außergewöhnlich schlecht“ und bescheinigt eine „sehr geringe Nachhaltigkeit“, was eine schwierige Perspektive für die Zukunft bedeutet. Der Bericht benennt die Notwendigkeit eines langfristigen Plans, um Eitorf in die Nähe der eea-Zertifizierung zu bringen. Aus dem Jahr 09/2012 gibt es einen kurzen eea-Sachstandsbericht und einen Maßnahmenplan inklusive Finanzierungsansätze. Danach findet sich keine Dokumentation zum eea oder dem „Aktionsplan Klimaschutz 2020“ mehr.

Im Jahr 2019 wurde von Attac Rhein-Sieg eine Anregung in den zuständigen Ausschuss eingebracht, laut derer der „Klimanotstand“ für Eitorf ausgerufen werden sollte. Ein Vertreter von Attac war vor Ort und begründete die Anregung. Die Anregung wurde knapp abgelehnt, zum Teil aufgrund der Wortwahl „Notstand“. Einige Ausschussmitglieder argumentierten, dass das Wort aus dem Nationalsozialismus vorbelastet sei und sie daher nicht dafür stimmen könnten, obwohl sie in der Sache zustimmten.

Seit dem Jahr 2020 nimmt das Thema Klimaschutz in der Gemeinde Fahrt auf. Es gab eine Bürgeranregung mit mehreren konkreten Punkten zum Klimaschutz in der Kommune Eitorf und zwei Demonstrationen für mehr Klimaschutz sowie mehrere von Bürgern organisierte Informationsveranstaltungen fanden statt. Die Politik beauftragte die Verwaltung mit dem Beitritt der Gemeinde in der Energieagentur Rhein-Sieg, welche Mitgliedskommunen und ihre Bürger*innen durch Energieberatungen und viele andere Leistungen unterstützt. Im Jahr 2021 stimmte der Rat der Gemeinde Eitorf der Erstellung eines geförderten Klimaschutzkonzeptes und der damit einhergehenden Einstellung eines Klimaschutzmanagements zu. Die Verwaltung begann in Zusammenarbeit mit Bürger*innen des Eitorfer Klima-Treffs und der ADFC Ortsgruppe Obere Sieg e.V. mit Verkehrsschauen zur Erarbeitung eines Radverkehrskonzept, welches seitdem in einem Arbeitskreis mit Vertretern der Politik weiter erarbeitet wird und noch im Jahr 2022 beschlossen werden soll. Im September des Jahres 2021 nahm die Gemeinde Eitorf erstmals an der Europäischen Mobilitätswoche teil – mit sehr großem Erfolg. Von der Politik zur Teilnahme beauftragt, wurde das Programm von der Verwaltung sowie ehrenamtlich durch den ADFC und den Klima-Treff erarbeitet und durchgeführt. Seit der Teilnahme organisieren Eitorfer Bürger*innen jeden zweiten Monat eine Critical Mass in Eitorf, um auf die Missstände bzgl. Radverkehr in Eitorf hinzuweisen.

Zielsetzungen

Müssen im Rahmen des Partizipationsprozesses ausgearbeitet werden.